

# Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 16. Juni 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amfliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung,

betreffend die Veränderung der am Schweinbad befindlichen  
Neuanlage des Schleifereibesizers Ernst Gollmer in Hirsau.

Der Schleifereibesizer Ernst Gollmer in Hirsau beabsichtigt,  
die zum Betrieb seiner in Gebäude Nr. 74 d am rechten Ufer des Schwein-  
bachs auf Parzelle 170 a, Markung Hirsau, befindlichen Wollspinnerei vor-  
handene Neuanlage in der Art abzuändern, daß die Wollspinnerei, welche  
seit her durch eine Transmiffion von dem Schleifereigebäude No. 74 aus  
in Bewegung gesetzt wurde, durch ein neues rüchschlägiges Zellenrad von  
4,3 m Höhe und 0,60 m lichter Breite auf Parzelle No. 170 a betrieben,  
das alte oberschlägige Rad für die Schleiferei aber unverändert beibehalten wird.

Dies wird dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen  
binnen 14 Tagen bei dem Oberamt anzubringen und daß nach Verluß der  
Frist, welche ihren Anfang nimmt mit dem Ablauf des Tages, an dem dieses  
Blatt ausgegeben wird, Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr an-  
gebracht werden können.

Die Pläne, Zeichnungen und Beschreibungen sind auf der Oberamts-  
kanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Calw, den 13. Juni 1887.

R. Oberamt.  
Supper.

### Lehrkursus für Hufschmiede.

An der R. Tierarzneischule wird nach Verfügung des R. Ministeriums  
des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über  
das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12  
Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede  
in der Zeit vom 18. Juli—8. Oktober abgehalten  
werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskaffe getragen;  
jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staats-  
beitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am  
Schlusse des Unterrichtskurses, in Anwesenheit eines Delegierten der R. Zentral-  
stelle für die Landwirtschaft, einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erstehen  
die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen  
Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Aus-  
bildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen

wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis  
mit der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem  
Kursus entscheidet, längstens bis zum 1. Juli melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk  
und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber  
schon im Hufbeschlage beschäftigt gewesen sein muß,
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des  
Vaters oder Vormunds,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausge-  
stelltes Präbifikatszeugnis sowie eine Bescheinigung derselben darüber,  
daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines  
Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebote stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und, wenn derselbe minderjährig ist, auch vom  
Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Ver-  
bindlichkeit übernommen wird, die der Staatskaffe erwachsenen Unter-  
richtskosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor  
dessen Beendigung ohne Genehmigung der R. Zentralstelle für die Land-  
wirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus  
demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist  
nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des  
Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 6. Juni 1887.

Direktion der R. Tierarzneischule:  
Frieder.

## Hochverratsprozeß Köchlin und Genossen.

EC. Ueber den Verlauf des zweiten Verhandlungstages empfangen  
wir die folgenden Spezialtelegramme:

Leipzig, 14. Juni, 11 Uhr vormittags. Nach Wiederaufnahme  
der Verhandlungen beginnt zunächst das Verhör des Angeklagten Köchlin.  
Derselbe wurde im Jahr 1883 Mitglied der Patriotenliga. Die Tendenz  
der Liga sei ihm nicht bekannt gewesen. Die Losreißung Elsaß-Lothringens  
mit Gewalt habe er nicht gebilligt. Er habe sich gedacht, Deutschland könnte  
im Falle einer Geldverlegenheit Elsaß-Lothringen an Frankreich abtreten.  
(Geiterkeit im Auditorium, worüber Angeklagter entrüstet.)

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

## Schloßzauber.

Novelle von Emil Feschkau.

(Fortsetzung.)

Noch einen Augenblick stand Johanna zögernd still, als er sich ihr aber nähern  
wollte, verschwand sie hinter der Portiere und er hörte, wie sie den Schlüssel umdrehte.

Der Graf trat an die Thür, aber hier hielt er wieder und versank in Gedanken,  
vergeßend wo er sich befand. Erst als das Kammermädchen verwundert den Kopf  
hineinstreckte, besann er sich und entfernte sich. Als er an Tini's Thür vorüber eilen  
wollte, hörte er das Rascheln der Seide und der schwarze Lockenkopf fuhr ihm entgegen.

„Nun?“

Er zuckte die Achseln. „Sie müssen leider nach Wildenstein. Adieu!“

Er hatte schon die halbe Treppe zurückgelegt, als Tini im noch nachrief: „Sie  
ungeschickter Mensch!“ Dann zog sie sich in ihr Zimmer zurück und sagte seufzend:  
„Reisen wir halt. Aber die Tini wird Euch schon Raifon beibringen!“

Schloß Wildenstein war eine Laune des Großvaters der Baronesse Johanna.  
In ein romantisches Waldthal gebaut, glich es mit seinen zahllosen Thürmen und  
Erkern, seinen Zinnen und Giebeln, seinen in der Luft schwebenden Gängen und  
seinen über den breiten, stets mit Wasser gefüllten, Graben führenden Zugbrücken  
eher einem Märchenspiel, als dem Schloß eines modernen Aristokraten. Betrat man  
aber das Gebäude, so war man über die seltsame Anlage noch mehr verwundert.  
Ein merkwürdiges Labyrinth von Gängen, Zimmern, Kammern und Sälen in denen  
sich nur der Eingeweihte zurecht fand, Alles anders als in andern Schlössern und  
bei aller Unregelmäßigkeit und Sonderbarkeit doch von einer erstaunlichen Klugheit  
der Anordnung zeugend. Das Rätsel des Baues löste sich, wenn man seine Entstehung  
kannte. Der Baron, ein halber Poet, der Phantasie und Wirklichkeit gern vermengte  
und ein Todfeind der Alltäglichkeit war, hatte auf einer seiner einsamen Wanderungen

einen Platz entdeckt, der ihm mit seiner bizarren Gebirgsscenerie, seiner Fülle von  
Ausblicken in die verschiedenartigsten Landschaften und seinem träumerisch stillen Wald-  
grunde so recht ans Herz wuchs. „Hier will ich rasten“, sagte er sich, und in wenig  
Tagen schon wurden auf dem Platze lustig die Bäume gefällt und die Arbeiter hoben  
den Grund aus für die Fundamente des neuen Schlosses. Zunächst sollte dieses  
Schloß freilich nichts Anderes sein, als nur ein riesiger Thurm, eine Reihe wohllich  
engerichteter Gemächer, die übereinander lagen und aus deren Fenstern man die  
überraschendsten Ausichten genoß. Nun aber erwachte die Vaulust des Barons und  
von Jahr zu Jahr wurde nach seinen eigenen Ideen ein neues Stück an den Turm  
gebaut, bis der Tod des Bauherrn dem phantastischen Treiben ein Ende machte. Das  
Schloß fiel dem Onkel der Baronesse zu, der es später ihrem Vater verkaufte. Dieser  
benohnte es indeß in seinen letzten Jahren nicht mehr und es verfiel denn auch ein  
wenig. Der Park verwilderte, der Epheu überwucherte die Mauern und verhäulte  
einige Fenster gänzlich, da und dort bröckelte das nicht immer nach staatlichen Gesetzen  
aufgeführte Mauerwerk ab, und einer der Thürme dem der Baron einen unverhält-  
nismäßigen Erker angehängt hatte, stürzte sogar zur Hälfte ein. Aber all das er-  
höhte nur den Reiz des Baues auf empfängliche Gemüther, und in dem Augenblick,  
da sich Johanna gesagt hatte: „Ich will in die Einsamkeit fliehen“, da stand auch  
das alte Schloß mit seiner Märchenstimmung vor ihrer Seele, und in die Wehmut,  
die sie empfand mengte sich etwas wie die Freude über das Wiedersehen eines ge-  
liebten Gegenstandes.

Als man in Wildenstein ankam hatte der Winter eben seinen Einzug gehalten.  
Der Verwalter hatte den Schlitten nach dem Bahnhof geschickt, und das muntere  
Geklingel der Schellen, der pfeilschnelle Flug durch die von der Sonne beglänzte  
Winterlandschaft stimmten Baronesse Tini, die sehr schlecht gelaunt war wieder etwas  
heiter. Während sie im Kuppel ziemlich einsilbig gewesen und die Fragen Johannas  
kaum beantwortet hatte, begann sie jetzt selbst das Gespräch.

„Das macht sich hübsch“, sagte sie, als sie durch das Dorf an den erstaunt  
grüßenden Bauern vorüberflogen. „Wir könnten einmal einen Schlitten-Korso ar-  
rangieren!“

orgnen  
ee  
berer.  
rtrag  
u verkaufen  
s. Anfer.  
mpfern des  
loyd  
von  
merika  
n  
ampfer des  
loyd  
nach  
n  
ka  
Agenten  
uttgart,  
en:  
Calw,  
eiberstadt,  
Leonberg,  
die  
este, für-  
Pfd. Frei-  
3 Jahren  
12 Jahren  
isenbahn-  
der Aufent-  
0 Tonnen-  
New-York  
ie Reise in  
von hier  
ptagent.  
87.  
Gegen den  
vor. Durch-  
schnitts-  
preis.  
mehr wenig  
M. S. M. S.  
namf.

Der hierauf als Zeuge vernommene Landrichter Münzinger aus Straßburg sagt aus, daß Angekl. Fabrikant Köchlin im politischen Leben nie hervorgetreten sei.

Leipzig, 14. Juni, 2.25 Uhr nachm. Angeklagter Blech giebt zu, ein Freund Gambettas gewesen zu sein und 30,000 Francs zur Gründung der „République française“ gezahlt zu haben. Auch habe er die Sammlungen für das Gambetta-Denkmal geleitet, zu dessen Fonds er 10,000 Francs gegeben habe. Er wußte nicht, daß die Liga vor Deutschland geheim gehalten werden sollte.

Angeklagter Jordan will gar nichts von der Liga wissen.

Während der Mittagspause unterhalten sich die Angeklagten lebhaft mit ihren Freunden und Angehörigen. Der Präsident verkündet, deshalb, daß dies nicht mehr gestattet werden könne und die Angeklagten in den Pausen nach dem Gefängnis abzuführen seien.

Leipzig, 15. Juni. (Dep. d. C. Wochenbl.) Angekl. Humbert giebt an, aus der Patriotenliga bereits 1885 ausgetreten zu sein. Sein Verteidiger zeigt die photogr. Abbildung der Mitgliederliste der Patriotenliga, auf welcher Humbert nicht zu finden ist. Angekl. Freund behauptet, die bei ihm vorgesehene Medaille nur bestellt zu haben, weil dieselbe ein Kunstwerk sei.

### Tages-Neuigkeiten.

Göppingen, 12. Juni. Heute nachm. statteten uns die Lorcher Freunde den bei dem Bankett anlässlich der Eröffnung der Postfahrten von hier nach Lorch versprochenen Gegenbesuch ab. Unterwegs schloßen sich ihnen von den an der Straße liegenden Orten weitere Teilnehmer an. Bei den ersten Häusern der Vorstadt Warschau wurde der stattliche Zug, es waren 16 Wagen, von der städtischen Kapelle in Empfang genommen und unter den Klängen der Musik fuhr der Zug durch die Straßen der Stadt nach dem Gasthof zu den Aposteln. Hier sammelten sich im großen Apostelsaale um die werten Gäste eine große Anzahl Göppinger Bürger, darunter der Stadtvorstand und viele Mitglieder der bürgerlichen Kollegien. Unser Stadtvorstand gab in einer Ansprache im Namen der hiesigen Bürgerschaft der Freude Ausdruck über den freundschaftlichen Besuch der Herren aus dem Remsthal, worauf Stadtschultheiß Sigel von Lorch den Dank für die freundliche Aufnahme und den Wunsch aussprach, daß das durch die neue Postverbindung wiederbelebte Freundschaftsverhältnis der beiden Nachbarstädte sich immer frisch erhalten möchte. Unser Vierter hatte die Aufgabe übernommen, die Gäste während der ersten Stunden durch seinen Gesang angenehm zu unterhalten und zu erfreuen, und daß er dieser Aufgabe im vollsten Maße gerecht wurde, davon zeugte der Beifall, den er fand und der warme Dank, den ihm der Lorcher Stadtvorstand im Namen seiner Landsleute ausdrückte. Einer der Anwesenden brachte einen launigen, gereimten Toast auf die beiden Nachbarstädte aus. Um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr erschien die städtische Kapelle und begann im Apostelgarten ein Konzert, zu welchem sich eine große Menge Zuhörer drängten. Etwas vor 8 Uhr abends kehrten unsere werten Gäste wieder in die Heimat zurück.

### Vermischtes.

— Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Diese älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch für das Jahr 1886 ungeachtet mancher Ungunst der Zeitverhältnisse recht befriedigende Ergebnisse ihres Geschäftsbetriebs zu verzeichnen. Es traten ihr im abgelaufenen Jahre 3673 neue Teilhaber mit einer Versicherungssumme von 27,726,600 Mark bei, welche sich durch 726 Nachversicherungen bereits versicherter Personen noch um 5,994,400 Mk. oder auf insgesamt 33,721,000 Mk. erhöhte. Die finanziellen Ergebnisse waren nicht minder befriedigend. Der reine Ueberschuß des Jahres 1886 belief sich auf 5,913,346

„Zu Zweien?“ fragte Johanna lächelnd.

„Nun, ich glaube, wir werden doch Gäste haben. Wenn man vernünftig ist, läßt sich's schließlich ja auch auf so einem verwunschenen Schloß ganz nett leben. Weißt Du übrigens, was mir da einfällt? Das verrückte Bauwerk ist ja wie für eine Maskerade gemacht.“

Johanna lächelte wieder. „Ich fürchte, Tini, Du wirst keine Maskerade zu sehen bekommen. Ich denke nicht an solche Dinge.“

Tini zuckte die Achseln. „Na, so langweil' Dich, vielleicht kuriert Dich das! Dann drückte sie sich ärgerlich in ihre Ecke und schwieg.“

Johanna wurde wieder ernst und sah wehmütig nach den Bergen. Dort, auf jenem kanzelartig hervorragenden Felsen — wie oft stand sie da neben ihrem Vater, ein harmloses Kind, das nichts kannte als die Luft, draußen in den Felspalten die Steinmellen zu pflücken, und das keine Gefahr gescheut hätte, wäre ihre Hand nicht von der des Vaters festgehalten worden. Und dort — zwischen den mit Schnee überspannenen Weiden — dort floß der Bach. Wie oft holte man sie aus dem Wasser, wenn sie mit ihren schönen Lachsfielchen und ihren seidenen Strümpfen darin herumspatzte, um Fische und Krebse hinter den Steinen hervorzuolungen. Warum sollte sie es nicht thun, wenn es ihr Spaß machte! Papa hielt eine lange Predigt — ach! sie hörte nichts davon und dachte schon an die schönen blauen Zwetschgen, die sie im Vorbeigehen im Mühlgarten gesehen hatte. Da lag sie, die Mühle. Die Räder ruhten, Alles war still, nur der Hofsund schlug an. Es war wahrhaftig noch der alte — aber nein, das war zu lange her, „das wird der Herr Sohn sein“, dachte sie lächelnd. „Dein Papa, Du Kläffer, Du Kläffer, es war mein Freund. Er stand ruhig daneben, als ich die Zwetschgen im Garten seines Herrn stahl und wedelte mit dem Schweif dazu. Damals lobte ich ihn und sagte „Brav Karo!“ Ob ich ihn auch heut noch loben würde? . . .“ Das Sägewerk. Auch da ruhen die Räder und Alles ist still. Nicht einmal ein Hund meldet sich, die Fenster sind mit Brettern vernagelt, die Mühle ist verlassen. „Hier bekam ich immer hübsche kleine Kästchen und Schränkchen. Der Mann dankte Papa Alles, was er besaß. Der Onkel soll schlecht an ihm gehandelt haben.“ Ihr Blick fällt auf Tini, aber Tini hat die Augen geschlossen und

thut, als ob sie schlief. Vielleicht schläft sie auch wirklich und träumt von bunten Masken, von strahlenden Lichtern und schmeichelnden Walzerklängen . . . Die Straße macht hier eine Wendung und nun taucht das Schloß ganz hervor hinter den Tannen. Auf dem großen Turme weht eine Fahne, auf den Giebeln sitzen weiße Schneehauben, die Fenster erglänzen wie Gold unter den schräg auffallenden Strahlen der Winter-sonne. Jetzt geht es an dem Försterhaus vorbei. Ein schlanker Bursche steht davor; im Jägerkleid die Flinte über die Schulter. Seine Augen ruhen fest auf den Damen und seine Hand fährt grüßend nach der Mütze, als sie vorüberfahren. Tini ist erwacht und nicht freundlich mit dem Kopfe. Dann sagt sie plötzlich; „Ist denn das große Geweih noch an dem Haus? Weißt Du, der Zwanzig-Ender?“ Und während dessen hat sie sich schon umgedreht. Das Geweih ist nicht mehr da, aber der Bursche steht noch dorten. Es ist ein hübscher Bursche mit breiter Brust und einem unternehmenden Schnurrbart. Das Geweih kam ins Museum, sagt Johanna und das veranlaßt Tini, ihren Kopf endlich wieder in seine richtige Stellung zu bringen . . . Nun nähert man sich dem Schlosse. Die Straße läuft jetzt in einer geraden Linie, schon sieht man das hohe Eisengitter, das Thor mit den Wappen, das Buschwerk des Parks, die Zugbrücke. Jetzt tritt ein Mann aus dem Wächterhaus hervor — es ist der alte Braun — sein Bart ist lang und groß, wie vor zwölf, vor fünfzehn Jahren. Der Schlitten sauft heran, der Mann zieht die Mütze — wahrhaftig Thränen laufen ihm über die roten Wangen — grüß Gott, Braun, grüß Gott! — der Schnee stäubt empor — die Pferde bäumen sich, wiehern und stampfen den Boden — die Sepschel hinkt daher — wie schwarz und runzlig ist sie geworden — und in der zitternden Hand hält sie eine voll erblühte Rose . . .

Johanna konnte ihre Nührung nicht verbergen. Es kam über sie wie eine Fluth von Erinnerungen an Vater und Mutter, an schöne goldene Tage, an Kinderjubiläum und blühende Rosen. Sie schüttelte Allen die Hände, und eilte dann in das Zimmer, das man für sie bereit hielt. Dort schloß sie sich ein, und ohne sich ihres Mantels zu entledigen, sank sie auf einen Stuhl und brach in Thränen aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Marf. Zu diesem erfreulichen Ergebnis hat außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit wesentlich der Umstand beigetragen, daß es gelungen ist, die Verwaltungskosten auf der außerordentlich niedrigen Ziffer von nur 4,87 % der Jahreseinnahme zu halten. Im Jahre 1887 beträgt die Dividende 43 % der im Jahre 1882 eingezahlten Normalprämien nach dem alten Verteilungssystem und 33 % der Normalprämie, sowie 2,4 % der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten“ System. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich im laufenden Jahre nach dem letzteren System die Gesamtdividende für die jüngsten dividendenberechtigten Versicherungen auf 34 % für die ältesten schon auf 125 %.

— Von dem Hochwassergebiet in Ungarn liegen wieder schlimme Nachrichten vor. Ein Tel. lautet: Szegedin, 11. Juni. Die Fluten, welche schon gestern bis zu den Dämmen von Mako heranreichten, sind noch im Steigen begriffen. Das Wasser, welches fluten Zufluß erhält, staut sich hier und lehnt sich gewaltsam gegen die Schutzbauten auf. Ein mächtiger, zuweilen orkanartiger Wind peitscht die Fluten gegen die Dämme, an deren Befestigung gearbeitet wird. Außer Mako ist nun auch Mezö-Segyes gefährdet. Der Ringdamm um die Stadt Homozs-Basárhely bewährt sich. Das zwischen demselben und dem Damm der Alföld-Bahn eingekesselte Wasser steigt rapid. Die Wasserfluten forderten an der Durchbruchsstelle der Klein-Tiszaer Schleuse zwei Menschenleben. Zahllose Gehöfte des Ueberschwemmungsgebietes sind spurlos verloren. Doch wird von der oberen Theiß und Maros das Fallen des Wasserstandes gemeldet und es wird daran die Hoffnung auf baldige Behebung der Gefahr geknüpft.

Der Sohn des Sultans. In den nächsten Tagen reist der älteste Sohn des Sultans, der nun im 17. Jahre steht, zum Jubiläum der Königin Viktoria von England. Nachdem man die auswärtigen Fürstlichkeiten wegen Raummangels gebeten, ihr Gefolge möglichst einzuschränken, werden nach der A. A. „nur“ acht weibliche Gespielinnen den jungen Prinzen begleiten. Dieser hätte am liebsten alle Frauen daheim gelassen, da er, wie man sich in Konstantinopel erzählt, kein besonderer Damenfreund ist; allein sein Vater erklärte, es sei nicht standesgemäß, wenn ein Muselman ohne Frauenbegleitung ins Ausland komme. Die 8 Gespielinnen, die durchwegs im Alter von 13–16 Jahren stehen, haben, um Aufsehen zu vermeiden, europäische Reisekleidung erhalten. Doch ist dafür gesorgt worden, daß die Schleier ihrer Hüte undurchdringlich für jeden Blick sind.

Auch ein „nahrhaftes“ Gewerbe. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Universitäten Berlin, Paris, London, Upsala, Stockholm, Würzburg, Bonn und andere, ihre für die Vivisektionen nötigen Vorräte an lebenden Fröschen von Köpenick aus beziehen. Und zwar ist es, so schreibt man der „N. A. Z.“ von dort, ein einziger Fischer, der ganz allein, nur mit Beihilfe eines seiner Kinder, die Frösche für den Verkauf fängt und verpackt. Abends, nach Sonnenuntergang, sieht man ihn die schilfbestrandeten Ufer der Spree und Dahme abjuchen. Er bedient sich für den Fang nur eines einfachen Handnetzes, eines Käschers. Unfehlbar sicher greift er die Frösche auch mit der bloßen Hand. Gewöhnlich stößt er mit dem Käscher direkt ins Schilf. Fällt aber die Dunkelheit stärker herein, so treiben die im Ufer hausenden Wasserratten die Frösche weg, und nun können diese nur im Schilf gefangen werden. Mit eintretendem Herbst gehen die Frösche auf den Grund, um sich einen geeigneten Platz für den Winter Schlaf auszusuchen. Dann muß ein größeres Netz zur Anwendung kommen. Mit diesem geht der Fischer direkt über den Boden hin. Die im Herbst gefangenen Frösche sind im Durchschnitt größer und stärker begehrt. Ist erst eine Anzahl Frösche in dem Kasten des Rahns angeammelt, so strömen zuweilen (namentlich in der Zeit des Paarens) die Frösche von Außen scharenweis herbei. Unter diesen Umständen sind mit einem Male schon über 900 Frösche gefangen worden. Der Preis schwankt zwischen 7 und 25 Pf., doch ist 25 Pf. Ausnahmepreis. Verschiedt werden die Tiere per Post in Weidenkörben. Für gewöhnlich halten sie sich ruhig. Trifft

aber unversehens ein Stoß die Körbe, so bricht die ganze Froschgesellschaft in lautes Gequacke aus. Das giebt in der Postpachtkammer zuweilen sehr heitere Szenen, wenn sich Personen daselbst befinden, die von der Gegenwart derselben keine Ahnung haben. — Schon seit dem Jahr 1842, also seit 45 Jahren, beschäftigt sich der Lieferant, ein alter Fischer, mit dem Froschfang. Am stärksten war der Verbrauch anfangs der sechziger Jahre. Dann ließ er etwas nach, weil man die Versuche mehr an anderen Tieren vornahm. In den letzten Jahren aber sind wieder größere Bestellungen auf Frösche eingelaufen.

### Litterarisches.

— Vom Supplementband zur 13. Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon liegen bereits die ersten fünf Hefte vor. Dieselben zeigen, daß das Werk die Aufgabe, die es sich gestellt hat, nach allen Seiten hin mit bestem Erfolg zu erfüllen bestrebt ist. Abgesehen von den außerordentlich zahlreichen kleineren Ergänzungen, welche einzelne Artikel des Hauptwerks erfahren, bringen diese Hefte viele größere Artikel, welche teils ebenfalls zur Ergänzung der bereits im Hauptwerk befindlichen dienen, teils vollständig. Unter denselben sind insbesondere hervorzuheben die den deutschen Verhältnissen gewidmeten Artikel: „Deutsches Heerwesen“ (bereits die Reorganisation nach dem Gesetz, betreffend die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres, vom 11. März 1887 enthaltend), „Deutsche Kunst“, „Deutsche Litteratur“, namentlich aber „Deutschland und Deutsches Reich“ (mit zahlreichen statistischen Tabellen und das Geschichtliche bis zur Gegenwart fortführend). In einem größeren Artikel: „Afrika“ sind die neuesten Entdeckungs- und Forschungsreisen, sowie die Kolonialverhältnisse dargestellt, woran sich gewissermaßen der Artikel „Deutsche Ostafrikanische

Gesellschaft“ anschließt. Dasselbe gilt von den Artikeln „Asien“ und „Australien“. In einem ausgezeichneten, höchst gründlichen Artikel sind die in neuester Zeit soviel genannten „Bakterien“ behandelt; diesem Artikel ist eine äußerst instructive Chromotafel beigegeben, auf welcher die Bakterien der Tuberkulose, Lepra, Pneumonie, Cholera, Typhus, Rückfallfieber, Milzbrand, Eiter, Erysipel und Sarcine, sowie den Micrococcus tetragenus in 550-, resp. 1000facher Vergrößerung abgebildet sind. Der Artikel „Electrotechnik“, welchem ebenfalls eine Tafel beigegeben ist, berichtet über die wichtigsten Fortschritte, welche auf diesem Gebiete in neuester Zeit gemacht worden sind. Der Artikel „Eisenbahnen“ enthält übersichtliche Tabellen aus der neuesten Zeit; hieran schließt sich eine Anzahl anderer Eisenbahn-Artikel. Unter den wichtigen biographischen Ergänzungsartikeln sind „Alexander III., Kaiser von Rußland, Alexander, Fürst von Bulgarien“ (nebst dem Ergänzungsartikel Bulgarien) und Bismarck hervorzuheben. Außerdem sind noch zahlreiche kleinere Biographien hervorragender Zeitgenossen gegeben. Auf dem Gebiete der kommerziellen, volkswirtschaftlichen und sozialen Fragen begegnen wir Artikeln über Aktien, Arbeiterkolonien, Arbeiterversicherung, Auswanderung, Banken, Berufsgenossenschaften, Bimetallismus, Brauereiversteuerung u. a. Unter den Artikeln über Erscheinungen, welche in neuester Zeit wieder ein größeres Interesse erregen, ist besonders der über Erdbeben zu erinnern, an welchen sich gewissermaßen ein biographischer Artikel über Rudolf Falb anschließt. Ein höchst interessanter Aufsatz findet sich unter dem Stichwort „Architektur des tierischen Körpers“. Außer der bereits genannten Tafel sind noch zu nennen: Flaggen des Deutschen Reichs, Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs, neueste Handfeuerwaffen, Sternkarte des südlichen Himmels, Karte des südlichen Himmels, Karte des Osmanischen Reichs, welche sämtlich sich auf Artikel beziehen, die in den spätern Heften enthalten sein werden. Schon diese, das erste Drittel des Supplementbandes bildenden Hefte zeigen, daß derselbe das Hauptwerk in der zweckmäßigsten Weise ergänzt und für alle Besitzer desselben unentbehrlich ist. Die übrigen Hefte werden in rascher Folge erscheinen, sodaß der Supplementband bis zum Herbst vollständig vorliegen wird.

### Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Calw.

### Öffentliche Ladung.

- I. Christian Wilhelm Stroh, geb. den 1. Okt. 1862 zu Hirsau, und zuletzt dort wohnhaft,
- II. Georg Jakob Ruhl, geb. den 6. Juni 1853 in Althengstett, und zuletzt dort wohnhaft,

werden beschuldigt:

- zu No. 1 — als beurlaubter Reservist —
- zu No. 2 — als Wehrmann der Landwehr —

ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

Wittwoch, den 17. August 1887, vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen, Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 9. Juni 1887.

Reichert,

fv. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Revier Hirsau.

### Brenn- und Nutzholz-Verkauf

am Samstag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr, bei Wirt Mohr in Hirsau, aus Brudersberg: 95 Nm. Buchenscheiter, Prügel und Abfall, 335 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 5 St. Eichen mit 2 Fm., 13 St. Buchen mit 5 Fm. und 25 fichtene Werkstangen l. Kl. vom Hoffeld.



Revier Hirsau.

### Brennholz-Verkauf

am Montag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr, im Hirsau in Oberreichenbach, aus Muckmisch, Ob. Blindbachhalde, Blindbergene, Birkenebene: 139 Nm. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch, 15 Nm. Nadelholzrinde und 5500 ungebundene Nadelholzwellen in Flächenlosen.



Revier Wildberg.

### Brennholz-Verkauf.

Die Zusammenkunft zu dem auf Freitag, den 17. Juni, ausgeschrieben Holzverkauf vom Distrikt Gaisburg findet morgens 9 Uhr bei der Blochhütte statt.

Revier Hoffstett.

### Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 22. Juni, mittags 12 Uhr, auf dem Rathause zu Wildbad aus Frohnwald, Abt. Teufelsmühle, Bergwald, Abt. Streuweg und Schindelhardt, Abt. Mühlrain: 2432 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 1970 Fm. (worunter 1712 Rotforchen mit 1644 Fm.)

Calw.

### Heu- und Oehmdgras-Verkauf.

Da für den heurigen Futterertrag der Kl. Hummelswiese kein genügendes Angebot gemacht wurde, wird ein wiederholter Verkauf nächsten

Samstag, den 18. ds. Mts., abends 5 Uhr, an Ort und Stelle vorgenommen. Stadtpflege.

Calw.

### Haus- und Felder-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Christian Jakob Weizer, Metzgers Ehefrau hier, bringen die Erben folgende Liegenschaft am

Montag, den 20. Juni 1887, vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathaus wiederholt und zum letzten mal zur Versteigerung und zwar:



Das dreistöckige Wohnhaus Nr. 373 in der Badgasse, angekauft zu 2100 M

Parz. Nr. 1880. 18 a 77 qm Wiese bei der Schaffscheuer, noch unangekauft.

Parz. Nr. 1867. 37 a 48 qm Wiese bei der Schaffscheuer, angekauft zu 450 M

Parz. Nr. 541/43. 44 a 60 qm Wiese auf der Steinrinne, noch unangekauft.

Parz. Nr. 1864. 33 a 50 qm Wiese beim äußeren Schafweg, noch unangekauft.

Den 13. Juni 1887.

Ratschreiberei.  
Gaffner.

Simmozheim.

### Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Wald Eulert gegen Barzahlung vor der Abfuhr:

am Montag, den 20. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an: 255 forchene und rottannene Stämme mit 76 Fm., meist Bauholz, 104 St. rottannene Stangen von 7-11 Meter Länge;

am Dienstag, den 21. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an: 122 Nm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel, 5500 St. Nadelreiswellen. Zusammenkunft im Ort morgens 8 1/2 Uhr.

Am 11. Juni 1887.

Schultzeiß Siegel.

Gütlingen.

### Lang- und Bauholz-Verkauf.

Die im Samstagblatt auf Donnerstag und Freitag, den 16. und 17. ds., ausgeschrieben Lang- und Bauholzverkäufe finden eingetretener Hindernisse wegen am Samstag, den 18. ds. Mts., auf dem Rathause hier statt, und zwar aus dem Gemeinewald Hardt, vormittags 8 Uhr:

190 St. Bauholz 4. und 5. Klasse mit 70 Fm., aus dem Gemeinewald Metzgerlenteich, vormittags 9 Uhr:

213 St. sehr schönes, meist rottannene Bauholz mit 107 Fm., worunter 6 Langstämme von 1,45 bis 2,50 Fm. Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Juni 1887.

Schultzeißnamt.

Wurft.

### Verkauf.

Im Vollstreckungswege werden am Montag, den 20. Juni, vormittags 9 Uhr,

vor dem Rathaus in Liebenzell 2 neue Futtererschneidmaschinen gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert.

Gerichtsvollzieher  
Wohlele.

### Privat-Anzeigen.

Calw.

### Danksgiving.

Für die uns während der Krankheit und bei dem Tode unseres I. Gatten und Vaters

Martin Heid

so vielfach bezeugte Teilnahme, für die edle Unterstützung, die Blumen spenden, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, ganz besonders aber auch den Herren Trägern, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin  
Friederike Heid  
mit ihren 9 Kindern.

Nächste Woche bacht  
Laugenbrezeln  
Georg Pfrommer,  
Biergasse.

### Reparaturen

an landwirtschaftl. Maschinen, Mühlenwerken, Sägewerken, Bierbrauereien, Pumpen, Hähnen, Waagen u. c. besorgt bestens und billigst die mechanische Werkstätte von E. Schweizer in Liebenzell.

### Wohnung

zu vermieten.

Im G. F. Würz'schen Hause ist der erste Stock, bestehend aus 6-7 Zimmern nebst Zugehör mit oder ohne Laden sogleich oder später zu vermieten. Näheres ist im 2. Stock zu erfahren.

Ein gut erhaltenes  
Bett samt Bettlade

ist zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

**Allerletzte Ulmer Münsterlotterie!**  
Die Ziehung findet unfehlbar schon am 20., 21. und 22. Juni d. J. statt:

**Ulmer Dombaulose**

Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 10,000, zusammen 350,000 Mark bar Geld ohne Abzug.  
à Mk. 3. — pr. Stück, 5 St. Mk. 14. —, 11 St. Mk. 30. —, Ziehungsl. 10 Pf.  
Parteien billigst, telegraphische Anfragen empfehlenswert.

Günstigste Gewinnchance: Anteil an 1000 Ulmerlose = 3000 Mk. in 50 div. Tausender  $\frac{1}{500}$ : 10 Mk.  
 $\frac{1}{150}$ : 20 Mk.  $\frac{1}{100}$ : 30 Mk.  $\frac{1}{50}$ : 60 Mk.  
Anteil an 100 Ulmerlose = 300 Mk.  $\frac{1}{50}$ : 5 Mk.  $\frac{1}{30}$ : 10 Mk.  $\frac{1}{10}$ : 30 Mk.  
Gewinnauszahlung ohne jeden Abzug sofort. — Bestellungen umgehend erbeten.

**C. Breitmeyer. Haupt-Depôt. Stuttgart.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Verfich.-Bestand am 1. Juni 1887: 68,910 Verf. mit 517,780,000 Mk. Bankfonds  
ca. 138,200,000 "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 179,150,000 "  
Dividende im Jahre 1887: 43% der Jahres-Normalprämie nach dem alten, 34 bis 125% der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Verteilungssystem.  
Versicherungsanträge nimmt entgegen der Agent:  
**Emil Georgii.**

C a l w.  
Herr Carl Rühle in der Vorstadt  
wird auch dieses Jahr wieder  
**Wolle zum Spinnen**  
für mich annehmen und die fertigen Garne abgeben.  
Ich empfehle diese Ablage zu recht fleißiger Benützung.  
**Friedr. Wöhle.**

**Empfehlung.**

Viele Neuheiten in Sommerspielwaren, Glas, Porzellan, Majolika, Steingeschirr, lackierten Blechwaren, sowie altdentschen Glas-Lithophanien, beschlagenen Gläsern und altdentschen Bierkrügen etc. etc. sind wieder eingetroffen bei  
**J. Fr. Oesterlen.**

„Der beste Führer durch den Schwarzwald!“

In der Sammlung der „Meyers Reisebücher“ erschien soeben in vollständig neu bearbeiteter, vierter Auflage:

**Wegweiser durch den Schwarzwald**

Mit 10 Karten, 7 Plänen und einer ganz neu gestochenen grossen Spezialkarte des Schwarzwaldes  
Massstab 1 : 300,000.  
Rot kartoniert Preis 2 Mark.  
= Vorrätig in allen Buchhandlungen. =

Soeben erschien im Verlage von **F. Braunbeck, Heilbronn,**

**Melinit-Bomben** mit Knalleffekt zur Erheiterung für Jedermann. Mit 35 Illustrationen. Preis 20 Pfg.

**Boulangers** der weltbekannte Deutschenreffer, sein Leben und sein Wirken sammt seinen Heldenthaten von der frühesten Jugend an bis heute als Heldengedicht, besungen von R. E. Liebermann. Preis 20 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken aller Länder werden beide Brochüren franco versandt von  
**F. Braunbeck, Heilbronn.**  
Kollporteurs und Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht.

Ein noch gut erhaltenes  
**Kindermägele**  
verkauft billig; wer? sagt die Red.  
ds. Bl.

Oberhaugstett.  
**Reine Milchschweine**  
hat am Samstag, den 18. Juni,  
zu verkaufen  
Jakob Friedrich Koller.

**Magenleiden,**

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmliden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandelte mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.  
Arzt, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz.  
In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!  
Adresse: „Arzt, postlagernd Constanz.“

**Wiesen-Verpachtung.**

Der heurige Futterertrag von den Wiesen des Herrn Konsuls Dörtenbach, ungefähr 4 Morgen, beim Schützenhaus, wird am  
Montag, den 20. ds.,  
vormittags 11 Uhr,  
an Ort und Stelle verpachtet.  
Gärtner Schlichter.

Unterzeichneter verkauft am  
Samstag, den 18. ds. Mts.,  
mittags 12 Uhr,  
**den Futterertrag**  
von den Wiesen beim Krapper, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
F. Hamm.

C a l w.  
**Den Futterertrag**  
von ca. 4 Morgen Wiesen verkauft  
Friedr. Wöhle.

**Den Ertrag**  
von  $\frac{1}{4}$  Mrgn. und  $\frac{1}{2}$  Mrgn. Wiesen am Schafweg und 1 Mrgn. ewigen Alee verkauft  
Bäcker Beißer's Wwe.

**Den Grasertrag**  
von  $\frac{2}{3}$  Viertel an der Stuttgarter Straße verkauft  
Bäcker Essig's Wwe.

**Den Aleeertrag**  
von  $\frac{1}{2}$  Morgen an der Altbürger Staipe verkauft  
Bäcker Essig,  
Ledergasse.

**Den Aleeertrag**  
von einem Amandstückle auf dem Calwer Hof verkauft  
Friedrich Weidler.

**Den Grasertrag**  
von  $\frac{1}{4}$  Mrgn. im Stedenackerle, verkauft  
Gürtler Bolz Wwe.

**Den Grasertrag**  
von  $\frac{3}{4}$  Morgen am Kapellenberg, hat zu verkaufen  
Georg Jung,  
Neßberggasse.

Hirsau.  
**Den Grasertrag**  
von  $\frac{2}{3}$  Mrgn. hat zu verkaufen  
Gottlieb Beerli.

$\frac{1}{2}$  Morgen  
**Wiesen**  
bei der Schaffhäuser verkauft  
Fr. Schwämme,  
vis-à-vis dem Rappen.

C a l w.  
Ein braves, tüchtiges  
**Mädchen,**  
welches im Kochen und in den übrigen Haushaltungsgeschäften bewandert ist, findet in einer Beamtenfamilie hier gute Stelle.  
Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

1884r & 1885r rein gehaltene  
**Weine,**  
**Verschnittweine,**  
vorzügliche Krankenweine,  
per Liter M. 1. — bis M. 1.80,  
bei 20 Liter billiger, empfiehlt  
**J. Fr. Oesterlen.**

**Ulmer Münsterlose**  
à 3 Mk.  
Haupttreffer 75,000, 30,000 M. 2c.  
Zum Gesellschaftsspiel von 100 Ulmerlosen suche noch einige Teilnehmer,  $\frac{1}{10}$  30 M.,  $\frac{1}{20}$  15 M.,  $\frac{1}{30}$  10 M.,  $\frac{1}{40}$  7,50 M.,  $\frac{1}{60}$  5 M.  
Jul. Reinhard, Friseur.

Alle Sorten  
**Vogelfutter,**  
sowie  
**frische Eier**  
empfiehlt  
**Christian Moersch.**

**Wichtig für Hausfrauen.**

Die Holländische  
**Kaffee-Brennerei**  
H. Disqué & Cie., Mannheim,  
empfiehlt ihre unter der Marke  
„Elephanten-Kaffee“  
wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffees:

f. Westindisch-Mischung pr. Pfd.	Mk. 1.10
f. Menado	1.60
f. Bourbon	1.80
extra f. Mocca	2.—

Durch vorzügliche neue Brenn-methode  
kräftiges feines Aroma.  
**Große Ersparnis.**  
Nur ächt in Paketen mit Schutz-marke „Elephant“ versehen von 1,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfd.  
Niederlagen in Calw bei  
Ernst Schall,  
Erwin Hartinger's Wwe.  
in Liebenzell bei Georg Decker.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Eine gut erhaltene  
**Waschmange**  
hat aus Auftrag zu verkaufen  
Chr. Beyl  
a. Markt.

**Ein Kinderwägele**  
hat im Auftrag zu verkaufen  
Chr. Mörli.